

»Die Secre bunter Farben sind Unterthanen dir,  
Wohl treuer dir ergeben, traun, als die meinen wir!  
Und Leben ist das Endziel, dem unsre Kraft geweiht,  
Und beider Müß' und Arbeit gilt der Unsterblichkeit.«

»Und doch, ist's einst gelungen, und glauben wir's vollbracht,  
Wonach wir treu gerungen, Tags über und bei Nacht,  
Kommt, unser Werk besehend, manch nüchterner Gefell  
Und meint, das Bild sei leidlich, der Thron seh' schief zur Stell'«

»Behüt' dich Gott, mein Albrecht, kehrst du nach Nürnberg heim,  
So grüß mir den Hans Sachs, den Mann mit Sang und Reim;  
Macht er ein Liedlein wieder, so sei's ein Leichenlied,  
Bald hört ihr, daß ein König, der lieb euch war, verschied.«

So sprach der Fürst. Ins Auge schaut er dem schlichten Mann,  
Und sieht ihn milden Blickes wohl lang und schweigend an,  
Blickt dann aufs eigne Bildniß, geschmückt mit Kron' und Gold,  
Und lächelt still, wie einer, der lieber weinen wollt'.

(Grun.)

## XL. Das Landleben.

Wunderfelliger Mann, welcher der Stadt entfloß!  
Jedes Säuseln des Baums, jedes Geräusch des Bachs,  
Jeder blinkende Kiesel  
Predigt Tugend und Weisheit ihm.

Jedes Schattengesträuch ist ihm ein heiliger  
Tempel, wo ihm sein Gott näher vorüber walt;  
Jeder Rasen ein Altar,  
Wo er vor dem Erhabnen kniet.

Seine Nachtigall tönt Schlummer herab auf ihn,  
Seine Nachtigall weckt störend ihn wieder auf,  
Wenn das liebliche Frühbroth  
Durch die Bäum' auf sein Bette scheint.

Dann bewundert er dich, Gott, in der Morgenstur  
In der steigenden Pracht deiner Verkünderin,  
Deiner herrlichen Sonne,  
Dich im Wurm und im Knospenzweig;